

Kunstgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegebenen Corpus. Es soll in drei Reihen erscheinen: Reihe A „Architektur“, Reihe B „Plastik“ und Reihe C „Wandmalerei“. Aufgenommen werden Denkmäler der Zeit von ca. 1100 bis 1250, doch soll die zeitliche Begrenzung nicht starr eingehalten werden. Unter Mitteldeutschland wird das Gebiet von Provinz und Land Sachsen, sowie Thüringen verstanden; auch hier sollen die Grenzen fließend sein. B. gibt in der Einleitung eine knappe Schilderung der geographischen Lage von Vefra und unterrichtet den Leser über den bisherigen Stand der Forschung. Die Geschichte des 1573 aufgehobenen Klosters wird durch Regesten und Quellenauszüge belegt. Vom ehemaligen Kloster ist neben geringen Resten die Kirche erhalten, auch sie nur als Ruine. Entsprechend dem dokumentarischen Charakter der Publikation ist dem Bau eine detaillierte, von zahlreichen Abbildungen illustrierte Beschreibung gewidmet. Ein letzter Abschnitt befaßt sich mit der Baugeschichte der in ihrem Kern ca. 1130—1150 entstandenen Klosterkirche.

H. L.

Nach Jacques Moreau †, Montauban-Buzenol und die Sage von den Heymonskindern, Bonner Jbb. 161 (1961) 155—164, hat die Volksüberlieferung bildliche Darstellungen, wie sie auf den bei Montauban, Kreis Virton im belgischen Luxemburg, gefundenen antiken Viergöttersteinen zu sehen sind, wahrscheinlich über die heiligen Vier Gekrönten mit den vier Heymonskindern in Verbindung gebracht.

R. S.

Albert Verbeek, Spuren der frühen Bischofskirchen in Tongern und Maastricht, Bonner Jbb. 158 (1958) 346—371. — Es handelt sich um eine frühchristliche ‚Priesterbank‘ (4. Jh.) in dem ergrabenen Apsisfragment unter der Liebfrauenkirche in Tongern und um das Gemäuer eines rechteckigen Gebäudes von 15,3 zu 30,9 m (1. Hälfte des 6. Jh.) neben der Liebfrauenkirche in Maastricht, in dem V. die älteste Bischofs-Kirche (?) dieses Ortes vermutet, bemerkenswert als repräsentatives Beispiel für die Verbindung von Stein- und Holzbauweise.

R. S.

Paul A. Underwood and Ernest J. W. Hawkins, The mosaics of Hagia Sophia at Istanbul: The portrait of the Emperor Alexander, *Dumbarton Oaks Papers* 15 (1961) 187—217. — Es handelt sich um den Tätigkeitsbericht des Byzantine Institut für 1959/60. In diesem Zeitraum wurde auf der nördlichen Empore ein ganzfiguriges Mosaikbild des Kaisers Alexander, dritter Sohn Basilus I., freigelegt, das Vf. auf 912 datiert. Ferner wurden ornamentale Mosaiken gefunden, die der ersten Bauperiode vor 537 und der zweiten vor 562 angehören.

H. L.

Cyril Mango and Ihor Ševčenko, Remains of the Church of St. Polyeuktos at Constantinople, *Dumbarton Oaks Papers* 15 (1961) 243—247, konnten Inschriftenreste auf Architekturfragmenten mit der Weihinschrift identifizieren, die Anicia Juliana, Tochter des Kaisers Olybrius, an der neuerbauten Polyeuktos-Kirche in den Jahren zwischen 524 und 527 anbringen ließ.

H. L.

Philip Grierson, The date of the Dumbarton Oaks Epiphany medallion, *Dumbarton Oaks Papers* 15 (1961) 221—224. — Als Ergänzung zu einem Aufsatz von M. C. Ross über das in der Konstantinopler Münze geprägte Medaillon (ehem. Slg. Strzygowski) gibt G. nun eine präzise Datierung des Stückes. Das Medaillon, das auf der Vorderseite die Anbetung der Könige, auf der Rückseite die Taufe Christi zeigt, ist anlässlich der Taufe des Sohnes des Kaisers Mauricius Theodosius am 6. Jan. 584 entstanden.

H. L.